

Barcelona, den 4. März 1898.
 Lieber Papa, liebe Mama, liebe Brüder!

Who soll mir ein Mal
 schreiben, was Lena
 Lützen & nunmehr
 von Andreä hält?

Heute Nachmittag habe ich Papa's mir un-
 geheuert angenehme Karte erhalten. Meinen besten Dank für das ve-
 le Geld. Was soll ich denn all damit machen? Nun habe ich
 hoffentlich für ein Jahr genug. Ich mache ein Bombengeschäft
 mit Euren Marken. Heute habe ich für 100 M 166.25 Pts.
 bekommen, also im Ganzen 332.50 Pts. Ich habe mir nicht
 alles auf ein Mal ausfahren lassen, da ich nicht gerne so viel Geld
 im Haus habe. So geht es doch mit dem Geldschicken bedeutend
 einfacher. Heute Mittag kam mit Papa's Karte zu gleicher Zeit
 die Karte unseres Tübinger Hauses an. Nun muss ich ein
 Mal sehen, welche Fragen mir all in den verschiedenen Schreiben
 gestellt worden sind. Dem Datum nach kommt zuerst Mutter's
 Brief. Also die Blumen sind dieses Mal frischer als das letzte
 Mal angekommen. Das schreibt mir auch Tante Gretchen. Ich
 habe übrigens oder Großmama vorige Woche auch ein Kistchen
 schicken lassen, da Tante Gretchen schrieb, Großmama hätte
 sich so über ein paar von den Blumen gebrüht, die sie ihr hin-
 geschickt hätte. Wenn Großmama Geburtstag hat, ist es ja
 auch hier viel zu heiß, um Blumen verschicken zu können,
 drum habe ichs einfach jetzt schon besorgt. Onkel August
 habe ich bis jetzt im Mat geschrieben und bin ihm seit
 langer Zeit schon einen Brief schuldig. Ich muss ihm mir
 jetzt bald schreiben aber ich sage Euch, ich habe eine
 Korrespondenz zu führen, das ich als gar nicht weiß, wo an-
 fangen. Erst habe ich auch noch nicht auf seinen langen
 Brief geschrieben, wenigstens noch keinen Brief, nur Karten.

Sind die Fragen für
 alle eigentlich angekommen?

Mit meinem Mülheimer Freunden korrespondiere ich auch. So wie ich wieder nach Deutschland komme muss ich sie besuchen; das haben sie sich ausgehalten. Doch um auf Onkel August zurückzukommen, so hat er in seinem Briefe an mich nichts von den spanisch-amerikanischen Streitigkeiten erwähnt und ich werde es auch nicht thun. Ich habe Spanien viel zu lieb gewonnen, um über seine schwache Regierung zu schimpfen. Auf der Grundmühle mag's jetzt sehr bravig sein. mir thut die alte Großmutter so leid. Ich habe Onkel Louis geschrieben. Ich freue mich wenn ich mit Familie Schul zusammen Willi an der Bahn abholen kann. Nun lang mir's ja kaum ~~noch~~^{mehr} dauern können. Wenn Ihr ihn sieht, grüßt ihn vielmals von mir. Herr Windisch & ich kommen jetzt jede Woche an einem Abend zu Schul's zum Lesen. Da sind nämlich immer verschiedene Deutsche unter anderen auch der Pastor, und da werden Schiller'sche oder Goethe'sche oder sonstige Dramen mit Rollenvertheilung gelesen. gestern Abend wurde z. B. „die Braut von Messina“ gelesen. Ich möchte doch unseren Willi ein Mal sehen! Kommt denn nicht bald die sprochene Soldatenphotographie? Ich freue mich sehr, dass der Max wieder so weit in der Reihe ist. Ich hätte Louis schon den Vorschlag gemacht, ihn mir in einem Kitzchen zu schicken. Vielleicht würde der Kartharr hier bei mir schneller vorbei sein. Doch Maxcel scheint nicht zu wollen. Was übrigens Louis' Wunsch betrifft Blumen-samen anbelangt, so glaube ich kaum, dass hiesige Gartenblumen bei Euch gezeihen werden und Blumen, die event. bei Euch zur Blüthe kommen könnten, die könnt Ihr gerade so gut dort kaufen. Ich müßte überhaupt

Wie geht es Frau Sammer & Augustin von i. 2. Wöbe, alle gesunde an sie. Sie bleiben wohl bei Euch aufpassen i.

erst ein Mal sehen ob die Gartenblumen ^{wirklich} hier so ganz
 anders ~~hier~~ sind als bei Euch! Wenn Louis das Experi-
 ment aber absolut machen will so soll er einfach verschie-
 dene Apfelsinen - Citronen - Feigen und Dattelsamen in
 die Erde stecken. Vielleicht geht's was. Mama frag
 ob ich auch schon tüchtig Orangen gegessen hätte. Ich
 esse im Tage so ungefähr 14 - 8 Stück, wenn auch
 nicht immer Orangen, manchmal sind's auch Mandarinen
 das ist eine kleinere Sorte Orangen. Mase frag mich in
 seinem Brief, ob wir auch Kreppeln gehabt hätten. Auch
 die habe ich gegessen, und zwar in Oppenheimers. Mein einer
 Chef, Herr Pütz, lud mich gestern ein, nächstens eine Tour
 mit ihm auf den Montserrat zu machen. Darauf freue ich
 mich schon. Der Montserrat ist der Berg, den ich neulich
 schon in dem Briefe an Mama erwähnte, den wir damals
 von dem Tibidabo aus so schön sahen. Auf dem Lunsper
 abend in der Loge muß es ja heiler gewesen sein? So
 wurde also auch dem alten Pilzhut aus der Firma Lack-
 reuter zu seinem Recht verholfen. Die Mottenlöcher
 waren übrigens darin, als ich ihn mir erstand und zwar
 erstand ich mir ihn, um ihn wegen seines malerischen
 Aussehens bei irgend einem Fest ein Mal verwenden zu
 können. Ich bin nie dazu gekommen und doch würde
 er dem Zwecke des Käufers gemäß verwandt. Es war ein
 feurer Hut, als er neu war. Einliegend sende ich
 Euch einige wenig gestempelte Marken (spanische), die
 ich dem Marktbuch einzuverleihen bitte. Ihr müßt
 entschuldigen, daß ich ohne Übergang vom Montserrat auf
 einen alten Pilzhut überspringe und vom Hut auf Frei-
 marken etc., ich habe aber so viel zu beantworten
 und zu erwähnen, daß ich unmöglich die Briefe
 wie einen Schulaufsatz behandeln kann.

Zum Schluss habe ich mir nun die Frage aufgeworfen, die von verschiedenen Seiten an mich gestellt wurde, nämlich die über die hiesige Fastnacht. Ich mache Euch vielleicht größere Versprechungen davon als in Wirklichkeit daron ist. Am Donnerstag vor Fastnacht zogen die Kinder, Schulen alles in den Park mit Essen, was dort im Freien verspeist wurde. Ich konnte nicht erfahren, was diese Sitte bedeutet. Vom Sonntag bis Dienstag kann man auf den Straßen unzählige junge ^{lesere} Leute ~~et~~ als Damen oder als Leute aus dem Volk verkleidet sehen. Es fanden verschiedene Umzüge statt mit Wagen, ein Corso der Radfahrer, Blumenschlacht aber alles, lange nicht, wie in dem Hauptorte wie in Mainz oder Köln. Samstags waren in den Theatern große Bälle etc. Aschermittwoch ist Mittags frei; da zieht alles, was nur Beine hat auf das Land, um die Jarbdünen zu begraben. Ich war mit Oppenheimers ausserhalb der Stadt spazieren und man konnte überall im Felde und auf den Hügeln Leute lagern sehen, wie sie assen & kochten & allemöglichen Fische braten. In der Stadt fand indessen eine Prozession statt. Ich habe dieselbe selbst nicht gesehen, habe aber gehört, sie soll schauerlich sein. Schwarzüberhangene Gestalten die nur zwei Löcher für die Augen in dem Überwurf gehabt haben sollen, hielten Asche an mitgetragen und starr mit dem Zeigefinger auf diese Asche geendet und eine Warnung dazu gemurmelt & dergleichen Numpitz mehr. Wie ich Euch schon schrieb habe ich den Maskenball im Klub mitgemacht und zwar maskiert. Ich hatte mir ein Strapenkosüm zusammengestellt, wie man es hier in der Stadt zu sehen kann, und dessen einzelne Bestandtheile ich alle wieder verwenden kann. Ich kaufte mir ein Sporthemol, was ich ja im Sommer hier immer

wieder verwenden kann. Einem rothen Cavallier hatte
 ich noch von dem Quartierlaten - Fest. Ich zog meine große
 Hose an ^{mit einem Kragen} und brug um die Hüfte eine ^{rote} Faja, das ist eine
 Schärpe aus Wollengewebe, die hier fast jeder Arbeiter ~~trägt~~ ^{und}
 auch bessere Leute tragen, und die einfach verschiedene
 Mode um die Hüfte geschlungen wird. Diese Faja (sprich
 Facha) gedente ich als Tuch ^{um den Hals} zu verwenden wenn ich mir
 Nachts ein Mal ein nasses Tuch wegen Verkältung um
 den Hals machen machen will. So ein Tuch hat mir
 doch schon immer gefehlt. Als Fußbekleidung brug ich
 die Alpargatas, die ich in meinem großen Brief an
 Euch schon erwähnte. es sind die Schuhe aus weissem
 Leinenstoff mit einer Sohle aus starkem Hanfflecht.
 Die ^{selben} Kosten nur 1 Pes. und dienen mir nun als Haas-
 schuhe. Da ich doch nächstens einen neuen Contorrock
 brauche ~~so~~ und mir auch schon längst ein Köppchen
 zulegen wollte so ließ ich mir aus grauem Baumwoll-
 sammt, der hier sehr viel getragen wird, zu der Hose
 passend einen Rock ^(für 10 Pes) und ein ^(für 2.50 Pes) gleiches Köppchen aus
 dem selben Stoff machen. So war denn der kleine
 Catalane fertig, wie mich Frau Pütz auf spanisch, namm-
 ke als ich in den Club kam. Maske hatte ich
 keine vor. Ich habe mich ganz großartig amüsiert
 und in den Alpargatas famos tanzen können ^{doch habe ich ein Gedicht vom Kalle vongebragt.}
 Vorvorige Woche war ich in einem Wagner- und vorige
 Woche in einem wunderbaren Beethoven-Concert.

Viele Grüße an die überich.
 Hoff mir bald geschrieben.
 Friede geht.
 Gute Nacht.

5. März: Nun habe ich mich wieder ein Mal ausgeplaudert.
 Nach Pütz: Laßt mich bitte schließen, denn es ist gleich 2 Uhr
 und ich muß ins Geschäft und will den Brief noch
 mitnehmen, damit er mit dem 4 Uhr Zug abgehen kann.

So lebt denn wohl, grüßt mir Alle Bekannte
 & Verwandte bestens ^{oder} besonders herzlich grüßt und küßt
 auch, meine lieben Eltern & Brüder

Euer treuer

Kraus

Grüße von J. W. Notisch & den Senoritas.
 Eure Grüsse am Schuls werde ich
 noch bestellen.